

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 488.

Pressepreis No. 52.

Freitag, den 19. Oktober.

Pressepreis No. 52.

1900.

## Morgen-Ausgabe.

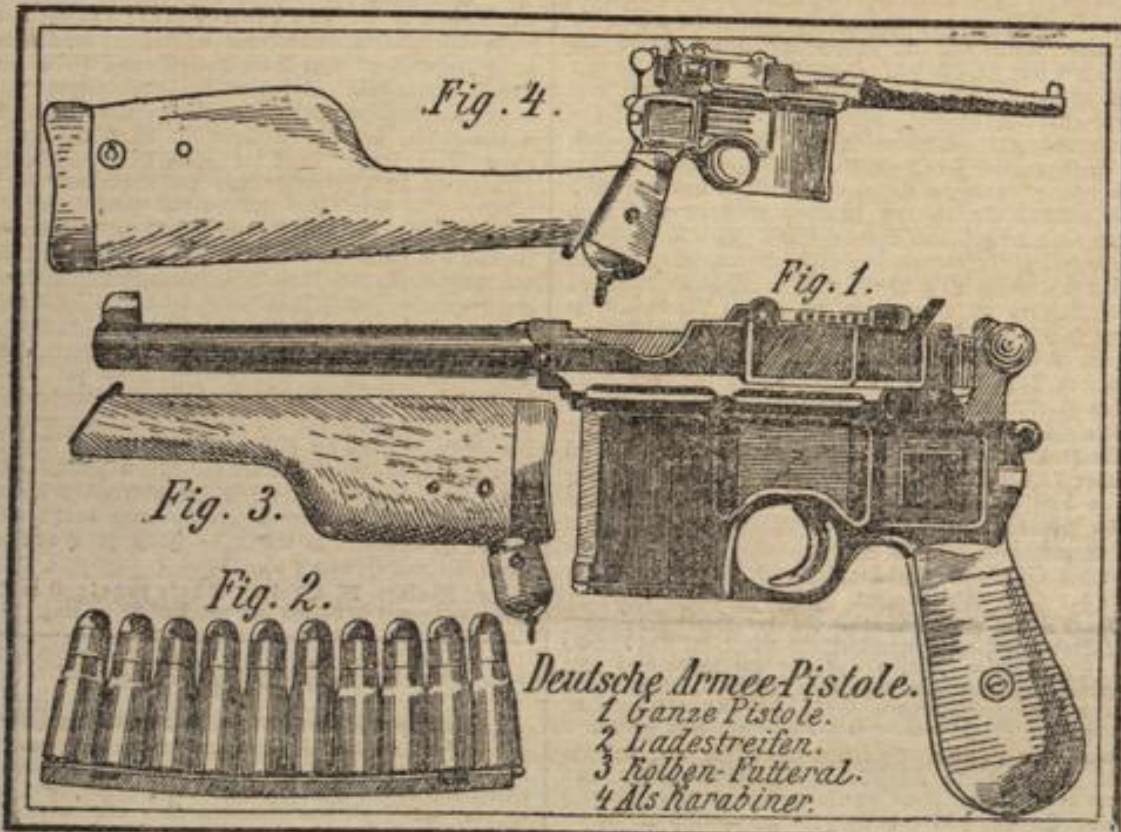
### Die deutsche Armeepistole.

Die neue deutsche Armeepistole, von der wir unseren Lesern bestehend eine Abbildung bringen, und mit welcher Teile unserer ostasiatischen Expeditionstruppen bereits ausgerüstet sind, ist eine mit Centralmagazin versehene Schusswaffe, und überragt alle zur Zeit im Gebrauch befindlichen kleinen Handfeuerwaffen. Man kann mit derselben 10 Schüsse in ununter-

Pistole vollständig in ihm eingeschlossen, gegen Beschädigungen von außen geschützt ist und an ihrem Trageringe am unteren Ende des Pistolengriffs befestigt werden kann.

Die Geschosse der Pistole, von Hartblei hergestellt, wiegen 5½ Gramm und tragen einen Nickelmantel um ihren zylindrischen Theil. Das Kaliber beträgt 7,63 Millimeter, die Anfangsgeschwindigkeit der Geschosse 425 Meter. Auf eine Entfernung von 10 Meter durchdringt das Geschoss 12 Centimeter Eichenholz, auf 300 Meter durchschlägt es einen menschlichen Arm. Seine größte Tragweite beträgt 1000 Meter. Die Pistole stammt aus der Fabrik von Mauser in Oberndorf,

nicht in Frage kommen, sondern lediglich für die Kurgäste bestimmt sind. Die sämtlichen öffentlichen Badeeinrichtungen, über die die städtische Verwaltung überhaupt verfügt, beschränken sich außer einigen Schulbädern und einem Brausebad mit 14 Jellen auf mehrere Thermalbäderecken im „Schützenhofe“. Das ist für eine Weltkurstadt herzlich wenig! Es ist nun allerdings ein weiteres Brausebad im Souterrain der neuen Löhlerschule am Markt im Gutsbecken begriffen, in welchem sogar, damit auch die Brausebäder wenig frequentierenden Frauen Gelegenheit zum Baden finden, zwei (!) Bännen angebracht werden sollen. Ferner beabsichtigt die Stadt im Westviertel im äußersten Westen ein drittes Brausebad anzulegen, über dessen Einrichtung und Umfang aber noch nichts Sicheres feststeht. Selbst wenn diese beschriebenen Projekte verwirklicht sein werden, wird dem in Wiesbaden thätigstlich vorhandenen Badebedürfnisse noch nicht im Entferntesten genügt sein. Wenn wir von den 80,000 Einwohnern nur 50,000 annehmen, die nicht in der Lage sind, im eigenen Hause zu baden, oder die vorhandenen kostspieligen Bade-Anstalten zu besuchen, und wenn wir das Defizit zum Grunde legen, daß jeder dieser 50,000 Einwohner wöchentlich einmal ein Bad nimmt, so kommen wir auf eine Gesamtsumme von 2½ Millionen Bädern pro Jahr oder von ca. 7000 Bädern pro Tag. Dazu kommt, daß mit Brausebädern allein, wie dies heute allgemein anerkannt ist, nur einem beschränkten Theile der Bevölkerung gedient ist, und daß neben den Brausebädern noch verchiedene andere Einrichtungen, insbesondere Bannbäder in genügender Anzahl, ferner aber auch Schwimmbäder und Dampfbäder gefordert werden müssen, wenn etwas wirklich Gutes und Vollkommenes geschaffen werden soll. Brausebäder sind heutzutage das Alltagsbedürfnis, das eine größere Stadt ihrer Bevölkerung bieten muß. Eine Stadt wie Wiesbaden hat aber die unbedingte Pflicht, sich nicht mit diesem Minimum zu begnügen, sondern auf dem Gebiete des öffentlichen Badewesens das zu leisten, was andere Städte mit wesentlich geringerer Hochstande der Kultur und bedeutend geringerer Finanzkraft zu Wege gebracht haben. Dabei kann Referent nicht den Standpunkt theilen, der in der neulichen Versammlung von einigen Rednern eingenommen wurde, daß man zuerst in der Bevölkerung den Sinn für das regelmäßige Baden wecken solle, um auf diese Weise allmählich ein größeres Bedürfnis nach vollkommeneren Bade-Einrichtungen hervorzurufen. Es müssen im Gegentheil zuerst die geeigneten Einrichtungen vorhanden sein, wenn die Lust und die Gewohnheit des regelmäßigen Badens geweckt werden sollen. Die Grundidee, welche gegen eine rationelle Ausgestaltung des öffentlichen Badewesens erhoben worden sind, werden in dem Augenblicke hinfällig, wenn die Errichtung dieses Bades fest ins Auge gefaßt wird und die Ortsverhältnisse klar greift, daß es sich hier um eine kulturelle Aufgabe handelt, deren Erfüllung nicht auf dem Gebiete der wünschenswerten Neuerungen liegt, sondern für das öffentliche Wohl unserer Mitbürger notwendig ist. Für wirklich notwendige Ausgaben muß eine städtische Verwaltung stets die erforderlichen Mittel aufbringen, mögen auch noch so viele andere Aufgaben an sie heranreten. Auch die Wasserfrage kann ein wirkliches Hindernis nicht bilden, sobald einmal der ernstliche Wille besteht, sie zu lösen. Wenn die Stadt Wiesbaden in den nächsten Jahren erheblich an Einwohnerzahl zunimmt, dann wird sie sicherlich Mittel und Wege finden, den entsprechend steigenden Wasserverbrauch zu befriedigen. Im Vergleich zum allgemeinen Verbrauch an Wasser kann der einer größeren Badeanstalt unendlich derartig ins Gewicht fallen, daß deshalb eine weitere Ausgestaltung des Badewesens unterbleiben müßte. Die Stadtverwaltung muß sich nur auf den Standpunkt stellen, daß jeder Einwohner nicht nur zum Trinken, Kochen und Waschen, sondern auch zum Baden ein bestimmtes Quantum Wasser unbedingt benötigt. Referent möchte den Vorschlag, auf dem einmal betriebenen Wege fortzufahren, und nachdem der erste Ausstoß zu einer Verbesserung des öffentlichen Badewesens in Wiesbaden gegeben ist, die Bestrebungen auf diesem Gebiete fortzusetzen. Als zunächst wünschenswertes Ziel bezeichne ich, daß neben den kleineren Badeanlagen, den Volksbäderecken, deren möglichst weitgehende Vermehrung zu fördern ist, eine große, centralisirte Anstalt geschaffen werde, in der sämtlichen Kreisen der Bevölkerung neben Brausebädern auch Bannbäder, Schwimmbäder und Dampfbäder zu entsprechenden Preisen verabreicht werden können. In anderen Städten



Deutsche Armeepistole.  
1 Ganze Pistole.  
2 Ladestreifen.  
3 Kolben-Pattent.  
4 Als Karabiner.

brochener Folge, also ohne zu laden, automatisch abgeben, wobei der Rückstoß zum Laden der Waffe benutzt wird, ähnlich wie dies bei den Magazinegeschützen der Fall ist. Der Schütze hat nur am Abzug der Waffe zu drücken.

Unsere Abbildung 1 zeigt die Pistole in Seitenansicht. Das Patronenmagazin ist viereckig und befindet sich vor dem Abzug unter dem Schloßtheil des Laufs. In diesem Magazin befinden sich 10 Patronen, die vermittelst eines Ladestreifens, Figur 2, von unten in das Magazin sehr leicht eingeführt werden.

Eine ebenso einfache wie zweckmäßige Einrichtung, daß Kolbenpatent, ermöglicht, die Waffe in wenigen Augenblicken in einen Karabiner, Figur 4, umzuwandeln, was dadurch geschieht, daß die Pistole an der hinteren Seite ihres Griffes mit dem Kolben durch einen sehr einfachen Mechanismus verbunden wird. Der Kolben selbst ist gleichzeitig als Futteral für die ganze Waffe, wie die Abbildung 3 zeigt, eingerichtet, sodas die

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 19. Oktober.

### Volksbäder.

Im „Merzlichen Verein“ fand in der letzten Sitzung wieder die Volksbäderfrage auf der Tagesordnung. In dem von einem der Herren erstatteten Referate wurde etwa Folgendes ausgeführt: In der Volksbäderfrage hat der „Merzliche Verein“ durch die Einladung des Herrn Professor Kassar zu einem Vortrage in erfreulicher Weise die Initiative ergriffen. Der sehr zahlreiche Besuch und der ganze Verlauf dieser Versammlung hat gezeigt, ein wie reges Interesse dieser Frage von den verschiedensten Seiten entgegengebracht wird. Herr Professor Kassar hat in seinem Vortrage hervorgehoben, daß Wiesbaden in der von der Gesellschaft für Volksbäder aufgestellten Statistik eine besonders günstige Stellung einnimmt. Wir wissen aber sehr gut, daß die 22 öffentlichen Badeanstalten, von denen da die Rede ist, nichts Anderes sind, als unsere Thermal-Badehäuser, und wir wissen weiter, daß diese Anstalten für das Badebedürfnis der riesigen Bevölkerung überhaupt

## Fenilleton.

### Ueber die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler

übermittelt der Berliner „Times“-Korrespondent seinem Blatte eine ausführliche Schilderung nach Mittheilung des Herrn Cordes, Dolmetscher der deutschen Gesandtschaft, der bekanntlich bei dem Vorfall zugegen gewesen ist und dabei selbst verwundet wurde. Herr Cordes erzählt: Am Nachmittage des 19. Juni wurde ich, wie am vorhergehenden Tage, von Baron Ketteler nach dem Tsungli-Yamen gesandt, um noch einmal die Zurückziehung der Kanstruppen Tsung-fuhstang zu verlangen, die wenige Schritte von unseren Posten an den Elektrizitätswerken aufgestellt waren. Der Sekretär, der mich empfing und den ich seit vielen Jahren kannte, war außerordentlich nervös. Es sei eine große Aenderung der Lage eingetreten, sagte er. Die fremden Admirale hätten die Takafors genommen, und es würde sehr schwer sein, die chinesischen Truppen in der Hand zu behalten. Eine Diskussion schien nutzlos. Ich hinterließ meine Mittheilung für Junglu, den Großfeldherrn und Oberbefehlshaber, und ging fort. Um 8 Uhr Nachmittags wurde das Ultimatum des Tsungli-Yamens an die Gesandten geschickt, in dem ihnen 24 Stunden zum Verlassen Pekings gewährt wurden. In dem Glauben, daß die Note in einem Anfall von Tollheit inspirirt worden sei, und hoffend, daß China doch noch für Vernunftgründe zugänglich sein werde, sandte Baron Ketteler am Abend eine Note an das Tsungli-Yamen, indem er für den folgenden

Tag um 9 Uhr Morgens um eine Unterredung mit den Prinzen und Ministern des Yamens ersuchte. Die unterzeichnete Empfangsbekundigung dieser Note befindet sich jetzt in der deutschen Gesandtschaft. Am Morgen des 20., da keine Mittheilung vom Yamens gekommen war, daß die Prinzen und Minister nicht in der Lage sein würden, einen Gesandten zu empfangen, begaben sich Baron v. Ketteler nach der Konferenz mit den anderen Gesandten und ich in zwei Säufen nach dem Yamens. Eine bewaffnete Eskorte von einem Offizier und vier Soldaten war bereit, uns zu begleiten, aber Baron Ketteler entschied, daß es besser sei, sie wegzulassen, theils weil der Durchgang von bewaffneten fremden Soldaten durch die Straßen Aufregung hervorrufen konnte, theils und hauptsächlich, weil das Tsungli-Yamen wußte, daß der Gesandte komme, und ihm deshalb den ihm als einem fremden Gesandten gebührenden Schutz angezeihen lassen werde. Wir waren beide unbewaffnet. Unsere Säufen waren begleitet von zwei chinesischen Vorreitern aus der Gesandtschaft. Wir verließen die französische Gesandtschaft, in der die Konferenz stattgefunden hatte, gingen an der österreichischen Gesandtschaft vorbei und lenkten der Changanstraße entlang in die Hata-Mengstraße ein. Unsere Säufen wurden auf dem Fahrweg in der Mitte der Straße getragen; ein Vorreiter tritt wie üblich voraus, der andere hinterdrein. Wir passirten den Ehrenbogen bei der belgischen Gesandtschaft und waren bereits nahe an der Polizeistation, die sich links davon befindet. Ich beobachtete gerade einen Wagen mit Lanzen-trägern, der vor der Säufe des Gesandten vorbeifuhr, als ich eines Anblicks gewahr wurde, der mein Herz fast stillstehen ließ. Die Säufe des Gesandten war

drei Schritte vor mir. Ich sah, wie ein Bauernsoldat, anscheinend ein Mandarin, in voller Uniform, mit dem Knopf und der Knopfbedeckung eines Mandarinen und mit dem blauen Feder, plötzlich hervortrat, in der Entfernung von einer Elle sein Gewehr gegen das Fenster der Säufe erhob, auf den Kopf des Gesandten zielt und Feuer gab. Ich rief im Schrecken: „Halt!“ In demselben Augenblicke fiel der Schuß und wurden die Säufen umgeworfen. Ich sprang heraus; da traf mich ein Schuß in den Unterleib. Auch noch weitere Schüsse wurden auf mich abgegeben. Ich sah die Säufe des Gesandten noch stehen, aber es zeigte sich keine Bewegung darin. Ein Augenblick des Zögerns wäre verhängnisvoll gewesen. Trotz meiner Verwundung lief ich etwa 50 Schritte nördlich und wandte mich dann in die Straße östlich, während stetiges Gewehrfeuer mir folgte. Als ich einen Augenblick zurückschaute, sah ich die Säufe des Gesandten noch stehen, aber es war noch immer kein Lebenszeichen wahrzunehmen. Da ich selbst in der Straße mich zu befinden glaubte, die zum Tsungli-Yamen führt, so eilte ich weiter, in der Absicht, Bericht über das Geschehene zu erstatten, und in der Hoffnung, vielleicht Schutz zu finden. Aber es war nicht die richtige Straße. Zwei Männer, die mit Lanzen bewaffnet waren, verfolgten mich, aber da sie fürchteten, ich sei bewaffnet, ließen sie bald von mir ab. Dann beschloß ich, zu versuchen, ob ich nicht die Gebäude der amerikanischen Mission in der Nähe des Hata-Meng-Thores erreichen könnte. Mutend schleppte ich mich weiter, oft durch Straßen dicht mit Chinesen gefüllt, die meinen Zustand ohne Mitleid und ohne Erregung sahen und auch auf meine Fragen nach der Richtung des Weges keine Antwort gaben. Ich hörte einen Mann sagen: „Sieh“





# In die Kinderstube

gehört kein Bohnenkaffee, weil er durch seinen Gehalt an dem giftigen Coffein die Nerven erregt und den Magen angreift. Der ärztlich empfohlene Kathreiner's Malzkaffee ist ein überaus wohlschmeckender und gesunder Ersatz für Bohnenkaffee und wird von den Kindern mit Vorliebe getrunken.

## Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 9951

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telefon 2048.

## Männer-Gesangverein „Union“.

Zur Feier des  
36. Stiftungstages  
Samstag, den 20. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr,  
im Römeraal:

## Vocal-Concert mit Ball

unter gütiger Mitwirkung der Concertfängerin Frau Zimmer-Glückner von hier.

Unsere verehr. Ehren- und inactiven Mitglieder nebst deren Angehörige, sowie Gäste und Inhaber von Jahreskarten sind hierzu höflichst eingeladen.

Für Fremde sind Einladungen durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Th. Schlein, F 353, Schachtstraße 1, erhältlich.

Der Vorstand.

## Gilet! Ziehung Samstag Gilet!

der Großen Geldlotterie (beginnt diese Woche Samstag, 20. Oktober). Originallosie à 3 Mark habe ich noch einige abzugeben. 14333

de Fallois, 10. Langgasse 10.



Telephon 173.

## Großer Massen-Fischverkauf.

3000 Pfund frische Fluß- und Seefische sind heute eingetroffen.

Prima feinste Schellfische nach Größe 30 bis 40 Pf.

Norderneyer Angel-Schellfische, extra prima, 50 Pf.

Zander 70 Pf. bis 1 Mk.

Lebendfr. Rheinzander 1,20 Mk.

Lebendfr. Rheinhechte 80 Pf. bis 1 Mk.

Heilbutt im Ausschitt 1,20 Mk.

Schollen 60 Pf. Merlaus 50 Pf.

Rouge 60 Pf. Backfische ohne Gräten 40 Pf.

Rothfleischiger Zalm 1,80 Mk.

Lebende Spiegelkarpfen 1 Mk. bis 1,20 Mk.

Prima Hollmops Stück 5 Pf., Dgd. 60 Pf.

Bismarck-Heringe Stück 7 Pf., Dgd. 80 Pf.

Ruff. Kron-Sardinen pro Fäßchen 2 Mk.

Frische Sermuscheln 60 Pf. pro 100 Stück.

Feinste Kieler Bücklinge 8 Pf., 3 Stück 20 Pf.

Kieler Spott u. 1/2 Pfd. 40 Pf.

14331

## Zur Zeit eines besseren Hauswesens sucht

geb. Dame gel. Alt., heit. Gemüths, tüchtig, umsicht. u. sehr erfahren im ganz. Hauswesen, Stellung. Langj. prima Beugn., beste Ref. Nachfragen nimmt Meuser's Verlag in Neuwied entgegen.

Cravatten, Handschuhe, Hosenträger empf. bill. 11935  
Giov. Scappini, Michelobers 2.

kleider- u. Küchensch. v. 12 Mk. an, Büffet 65, Kommode, Wascht., Console, Tisch u. Stühle bill. zu verl. Sebaurstraße 9, 1 r. 9449

Eine große Partie fertiger Biber-Kleidchen Stück zu 35 Pf. 14138  
Guggenheim & Marx, 14. Marktstraße 14.

## Beller Licht

erhält man durch Zufuhr von L. R. Bernhardt's verbesserten

## Glühlicht - Kugeln

auf Petroleum-Lampen. Diese brennen doppelt hell und reichen vollständig Gas-glühlicht bei Ersparnis von ca. 30-50 % an Petroleum. Packt 25 Pf. Ueberall käuflich, wo Latole.

General-Vertretung:

Racke & Esklony, Parfümerie und Drogerie, Taunusstr. 5, gegenüber d. Kochbrunnen. Wiederverkäufer Rabatt! Niederlage auch bei Apotheker Gerlach, Drogerie, Kirchgasse 62. 14320

Grösste Auswahl in Gelegenheits-Geschenken, Achatwaaren etc. Hexamer, Goldgasse 2, Laden, vis-à-vis der Bäcker-gasse. 11657

## Verlangen Sie

überall nur den allein rechten Globus - Putzextract



da viele werthlose Nachahmungen angeboten werden. F 172

Fritz Schulz jun., Actiengesellschaft, Leipzig.

Billig! Ausverkauf! Billig! Petroleumfisch, Dängelampen u. Lämpchen, alle noch vorhandenen Haus- u. Küchengeräthe, Papageistig u. Ständer u. werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben. 13928  
Louis Conradi, Kirchgasse 9, 9th. B. Installation für Gas- und Wasser-Anlagen, Baupfengerei.

## Bekanntmachung.

Die Rechnung der israelitischen Cultusgemeinde pro 1899/1900 liegt von heute ab acht Tage in unserem Gemeindebüreau, Emserstraße 6, für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen. F 295

Wiesbaden, 18. Oktober 1900.

Der Vorstand der israelit. Cultusgemeinde.

## Che

Sie Ihre Einkäufe in Möbeln machen, erlaube ich Sie mein Möbelflager zu beschäftigen, dort finden Sie Alles unter Garantie zum billigsten Preis. Helenestraße 1. 10425

## Für Schwerhörige!!

Concurrenzlose Erfindung!

### Selbstbehandlungs-Apparat.

Gehörleiden verschiedenster Art, besonders hartnäckige und veraltete Fälle, werden meist schnell u. dauernd geheilt durch den Gehörbehandlungs-Apparat (ohne Katheter) vermittelt warmer comprimierter Luft. Dieser Apparat hat gegenwärtig überall, selbst in medicinischen Fachkreisen die grösste Anerkennung gefunden. Besichtigung und Erklärung desselben am Sonntag, den 21. Oktober, von früh 9 bis 4 Uhr Nachmittags u. Montag, den 22. Okt. von früh 9 bis 7 Uhr Abends, im Hotel z Nonnenhof in Wiesbaden, (M.-N.V. 248) F 17  
Max Reinhardt, Berlin S. W. 29  
Nicht zu verwechseln mit dem für Laien gefährlichen Apparat mit Katheter.

## Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise. offerirt als Specialität  
A. Letscherl, Paulbrunnenstrasse 10. Reparaturen. 11737

Restaurant Behrens, Langgasse 5.

Vorzügl. Eltviller Traubenmost.

Hotel-Restaurant „Lloyd“, Ecke Nerostraße u. Saalgasse.

Empfehle Mittagstisch zu 60 Pf. u. 1 Mk. Ausverkauf von hellem und dunklem Bier der Germania-Bräuerei, vorzüglicher Weine von ersten hiesigen Firmen. Bringe mein neu erfundenes Lokal in best. empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Wagner.

Restaurant Göbel.

Von heute ab täglich: 12815

## Süßer Apfelmost.

Junge fetle Dasermaßgänse, sauber ger. 8-10 Pfd., per Pfd. 40 Pf., verendet gegen Nachnahme Bestger Daniel Grigull, Gr. Mäckenwalde bei Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.

Freitag und Samstag sind auf dem Markt die letzten Gurken und Senfgurken für dieses Jahr zu haben.

Wiesbaden per Pfd. 6 Pf., sowie Schinken zu haben Schwalbacherstraße 39, S. 14296

In denkbar grösster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen in erstklassigen Qualitäten.

# Braut-Ausstattungen.

# Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Weisswaaren - Leibwäsche - Bettwäsche - Küchenwäsche - Leinenwaaren.

13892